

Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat**Leistungsverträge/Subventionsverträge mit 20 Kulturinstitutionen für die Periode 2012 - 2015; Verpflichtungskredite und Abstimmungsbotschaft**

Kultur in Bern - das ein grosses, vielseitiges, breites Angebot an kulturellen Aktivitäten von professionellen Kulturschaffenden bis engagierten Laien, von traditionsreichen Institutionen bis zu kreativen Neugründungen, von subventionierten und nicht subventionierten Institutionen, von kleiner Nischenkultur bis zu Gassenhauern. Das kulturelle Angebot in Bern besteht nicht bloss aus ein paar wenigen Top-Institutionen, sondern lebt vielmehr von seiner Heterogenität und bietet für alle Bevölkerungsteile und alle Generationen Spannendes, Witziges, Anregendes, Unterhaltendes von bester Qualität. 33,8 Mio. Franken hat die Stadt im Jahr 2009 für Kulturförderung ausgegeben oder 8,6 % der Steuereinnahmen. Der Gegenwert ist reell: Bern ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität und steigender Bevölkerungszahl; das ist auch dem kulturellen Angebot zu verdanken. Es sind nicht allein die Zuschauerzahlen, die beweisen, wie sehr ein kulturelles Angebot geschätzt wird. Es müssen nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner schon einmal in einer Oper im Stadttheater gewesen sein oder eine Aufführung des Theaterfestivals auawirleben gesehen haben. Allein die Tatsache, dass dieses Angebot besteht und man es nutzen könnte, trägt zur Attraktivität einer Stadt bei. Aber natürlich ist es das Ziel der städtischen Kulturförderung, dass das Angebot auch tatsächlich genutzt wird. Das gemeinsame Erleben von kulturellen Anlässen fördert Austausch und Zusammenhalt einer Gesellschaft. Im Entwurf der Kulturbotschaft des Bundes für die Jahre 2012 bis 2015 ist dies treffend formuliert: *„Die genuine Bedeutung der Künste liegt (...) in ihrer Wirkung auf die Sinne. Wie nichts sonst vermögen Kunstwerke die Menschen zu berühren, zu bewegen, anzuregen. Künste schärfen die Wahrnehmung und entwickeln Bewusstsein. Es gibt keine bessere Schule des Betrachtens, der Aufmerksamkeit, des Differenzierens als Kunst. Genaues und kritisches Hinhören, Hinsehen, Mitdenken macht die Menschen aufmerksam, ausdrucks- und urteilsfähig. (...) Der eigentliche Wert der Kultur liegt darin, dass sie dem Menschen ermöglicht, sich selbst und sein Umfeld zu verstehen und verständlich zu machen. Im Kern trägt staatliche Kulturförderung also zur demokratischen Entwicklung des Gemeinwesens bei. Sie ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern die kulturelle Orientierung, welche für die Wahrnehmung bürgerlicher Rechte und Pflichten unerlässlich ist. ...“* Die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Mitglieder ist die wichtigste Legitimation für eine staatliche Kulturförderung. Es gibt andere wichtige Gründe, Kultur mit öffentlichen Geldern zu fördern: Der Erhalt des kulturellen Erbes, die Bildung der Jugend, die Förderung der Wirtschaft oder der Tourismusbranche. Doch letztlich entzieht sich Kultur jeder eindeutigen Definition. Weder was genau sie ist, noch was genau sie bewirkt, lässt sich messen und in quantitative Raster übertragen. Kultur ist Qualität, Lebensqualität.

1. Kulturpolitischer Zusammenhang

Vor vier Jahren hat sich Bern eine neue Strategie für die städtische Kulturförderung gegeben. Der Stadtrat hat die Strategie ausführlich diskutiert und gestützt darauf für 20 Kulturinstitutionen einen vierjährigen Verpflichtungskredit gesprochen bzw. diesen den Stimmberechtigten zur Annahme empfohlen. Auch wenn die Strategie explizit nur für die Jahre 2008 bis 2011

formuliert wurde, soll sie für die Jahre 2012 bis 2016 mehr oder weniger unverändert übernommen werden. Grund dafür ist, dass auch in der Kulturpolitik nicht alle vier Jahre das Ruder herumgerissen werden kann. Noch viel mehr aber ist zu berücksichtigen, dass der Kanton mit seiner eigenen Kulturstrategie und einem revidierten Kulturförderungsgesetz ab 2016 die Aufgabenverteilung zwischen Kanton, Regionsgemeinden und Stadt bei der Subventionierung von Kulturinstitutionen neu regeln will. Kunstmuseum und Zentrum Paul Klee sollen spätestens ab 2016 nur noch vom Kanton subventioniert werden, an Stadttheater und Symphonieorchester - neu Konzert Theater Bern - soll die Stadt neu 49 % statt heute 39 % bezahlen, an die heute nur von der Stadt subventionierten Institutionen Camerata Bern, Dampfzentrale, Kunsthalle Bern, Schlachthaus Theater, Theatertreffen auawirleben und Theater an der Effingerstrasse sollen neu auch die Regionsgemeinden ihren Beitrag leisten. Im Hinblick auf diese bevorstehenden Veränderungen, die sich für die Stadt weniger in finanzieller als in kulturpolitischer Hinsicht auswirken werden - der direkte Einfluss der Stadt auf ihre Kulturinstitutionen nimmt deutlich ab - sollen für die Subventionsperiode 2012 bis 2015 keine kurzfristigen Veränderungen vorgenommen werden. Hingegen müssen die Verhandlungen mit den Regionsgemeinden über die künftige Höhe ihres Anteils sowie mit den Kulturinstitutionen zum Thema ihrer künftigen Finanzierungsträger sehr früh, bereits zu Beginn des nächsten Jahrs, aufgenommen werden. Beim ebenfalls auf Anfang Jahr zu erwartenden Vernehmlassungsverfahren zum revidierten Kulturförderungsgesetz des Kantons wird sich der Gemeinderat für eine grösstmögliche Flexibilität der Formulierungen einsetzen, so dass Regionsgemeinden, Kulturinstitutionen und Stadt möglichst frei sind bei der Definition der gemeinsam subventionierten Institutionen und der Beitragshöhe der Gemeinden im Rahmen des gesetzlich festgelegten Rahmens von 10 bis 15 %.

2. Finanzieller Überblick

Heute verfügen 30 Kulturinstitutionen in der Stadt Bern über einen mehrjährigen Subventionsvertrag, daneben unterstützt die Stadt Bern zahlreiche kleinere und Kleinstinstitutionen mit Jahresbeiträgen, sie unterstützt Kulturschaffende mit Förderbeiträgen an ihre Projekte, vergibt Auszeichnungen und Preise, unterstützt Laien bei der Ausübung ihrer kulturellen Tätigkeit. Der überwiegende Teil des Gelds fliesst in die Institutionen mit Vierjahresvertrag: 66 % geht an die gemeinsam mit Regionsgemeinden, Kanton und Burgergemeinde subventionierten Institutionen: Historisches Museum, Kunstmuseum, Zentrum Paul Klee, Stadttheater Bern und Berner Symphonieorchester. 22 % des Gelds geht an die städtischen Institutionen; die Verträge mit 16 von ihnen sind ebenfalls Gegenstand dieses Vortrags.

Die Stadt Bern hat für Kulturförderung seit 1996 kontinuierlich mehr Geld ausgegeben. Allerdings beträgt das teuerungsbereinigte reale Wachstum bis 2009 nur gerade 4,1 %. Angesichts der angespannten finanziellen Situation der Stadt und auch der Regionsgemeinden verwundert es nicht, dass für die Periode 2012 bis 2015 kein Ausbau vorgesehen ist. Das Paket von Subventions- bzw. Leistungsverträgen mit 20 Kulturinstitutionen, das dem Stadtrat zum Entscheid bzw. zur Weiterleitung an die Stimmberechtigten beantragt wird, will vor allem das Bestehende bewahren und absichern und den im Kultursektor tätigen Menschen möglichst verlässliche Arbeitsbedingungen verschaffen. Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass gerade bei den grossen Institutionen wie Museen oder Theater eine Unterfinanzierung besteht und auch bei den städtischen subventionierten Institutionen berechtigte Anträge auf Beitragserhöhung gestellt wurden, die nun nicht erfüllt werden können. Der Gemeinderat beantragt lediglich, die Subventionen für die nächsten vier Jahre um die bis 2015 zu erwartende Teuerung von insgesamt 2,5 % anzupassen und bei den städtisch subventionierten Institutionen einige wenige in sich kostenneutrale Verschiebungen vorzunehmen.

Eine erste Übersicht zeigt sich wie folgt:

Beiträge an	2008 - 2011 bisher	2012 - 2015 neu	Differenz Teuerung
gemeinsam mit Regionsgemeinden, Kanton und Burgergemeinde subventionierte Institutionen	20 141 000.00	20 645 484.00	504 484.00
städtisch subventionierte Institutionen in Kompetenz Stadtrat bzw. Volk	6 140 000.00	6 325 000.00	185 000.00
Total	26 281 000.00	26 970 484.00	689 484.00

Die Erhöhung von zusammen Fr. 689 484.00 entspricht etwas mehr als 2,5 % der heutigen Subventionen; dies weil die neu 21 städtisch subventionierten Institutionen mit Vierjahresverträgen vom Gemeinderat in ihrer Gesamtheit betrachtet wurden, dem Stadtrat aber nur jene 16 Verpflichtungskredite vorgelegt werden, die in seiner Kompetenz bzw. jener der Stimmberechtigten liegen. Anders gesagt: es ergibt sich bei den städtisch subventionierten Institutionen eine minimale Verschiebung von jenen aus dem Kompetenzbereich des Gemeinderats hin zu jenen im Kompetenzbereich des Stadtrats. Bei den weiter unten beantragten Verpflichtungskrediten sind neu bei Dampfzentrale und Schlachthaus Theater zusätzlich die Mieten und Nebenkosten an Stadtbauten Bern und Liegenschaftsverwaltung mit eingerechnet, die heute direkt von der Abteilung Kulturelles bei der Präsidialdirektion finanziert werden.

3. Gemeinsam mit Regionalkonferenz, Kanton und Burgergemeinde subventionierte Institutionen

Seit 1997 schliesst die frühere Regionale Kultur Konferenz Bern RKK, heute der Teilbereich Kultur der Regionalkonferenz Bern Mittelland, mit den fünf grössten Kulturinstitutionen der Stadt Bern Verträge ab. Die laufenden Verträge enden am 31. Dezember 2011 und sollen wiederum für eine vierjährige Periode neu abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um

- Das Bernische Historische Museum, an dessen Subvention die Stadt 22 $\frac{1}{3}$ % beiträgt;
- Das Kunstmuseum Bern, an dessen Subvention die Stadt 39 % beiträgt;
- Das Zentrum Paul Klee, an dessen Subvention die Stadt 39 % beiträgt;
- Konzert Theater Bern, an dessen Subvention die Stadt 39 % beiträgt.

Die Finanzierungsträger sind übereingekommen, den Institutionen für die neue Subventionsperiode eine fixe Finanzvorgabe zu machen im Wissen, dass damit die vorhandenen Unterfinanzierungen bestehen bleiben. Die Vorgabe entspricht der heutigen Subvention plus 2,5 % für die Anpassung an die zu erwartende Teuerung in den Jahre 2012 bis 2015. Im Gegenzug zu den restriktiven Finanzvorgaben werden in den neuen Verträgen deutlich weniger Vorgaben gemacht: neben Eigenfinanzierungsgrad und ausgeglichener Rechnung wird nur noch die Zahl der Besucherinnen und Besucher vorgegeben. Neu sind alle vier Verträge soweit möglich identisch formuliert, aufgenommen wurden Bestimmungen betreffend Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung, Zusammenarbeit mit Freiwilligen, Teuerungsanpassung der Löhne und Gender-Zusammensetzung des Stiftungsrats. Der Eigenfinanzierungsgrad ist neu und eindeutig definiert und alle Verträge deklarieren konkrete Frankenbeträge was die Verwen-

derung der Mittel für baulichen Unterhalt und Ersatz von Betriebseinrichtungen betrifft. Neu ist in den Verträgen eine automatische Verlängerung um ein Jahr vorgesehen, falls ein Nachfolgevertrag nicht rechtzeitig zustande kommt. Zudem können die Parteien eine Verlängerung um ein Jahr vereinbaren. Die Verträge, die sich nach kantonalem Recht richten, wurden unter Federführung der Regionalkonferenz ausgehandelt; sie sind von den strategischen Gremien der Institutionen genehmigt und werden im März 2011 von der Regionalversammlung verabschiedet. Vorbehältlich des positiven Abstimmungsergebnisses in der Stadt Bern werden sie abschliessend vom Regierungsrat genehmigt.

Bei den drei Museen ist in den Verträgen unter dem Titel der Qualitätssicherung die Organisation einer Peer-Review (Evaluation) im Verlauf der Subventionsperiode vorgesehen. Weiter ist in allen Verträgen unabhängig von den spezifischen Bestimmungen der Stiftungsreglemente vorgesehen, dass die beitragspflichtigen umliegenden Gemeinden Anspruch auf einen Sitz im Stiftungsrat haben.

Bernisches Historisches Museum, BHM

Dem Museum ist es in den letzten Jahren endgültig gelungen, seinen Ruf als leicht altmodische Institution abzuschütteln und sich als attraktives Haus mit publikumsnahen Ausstellungen und internationaler Resonanz zu präsentieren. Im Jahr 2009 besuchten rund 120 000 Personen das Museum. Publikumsmagnet war die Sonderausstellung *Kunst der Kelten*, im Jahr zuvor *Karl der Kühne*, samt Mittelalter-Spektakel im Park und auf dem Helvetiaplatz. Im Jahr 2009 konnte der Anbau KUBUS eröffnet werden, der dem Museum ganz neue Ausstellungsmöglichkeiten eröffnet und ihm den dringend benötigten Depotraum gibt. Der Betrieb des KUBUS verursacht aber auch zusätzliche Kosten, die bei gleichbleibender Subvention nicht abgegolten sind. Das Museum wird deshalb drastische Sparmassnahmen treffen müssen, um in der Subventionsperiode 2012 bis 2015 eine ausgeglichene Rechnung vorlegen zu können. Allerdings hat die Burgergemeinde beschlossen, das Museum neben der ordentlichen Subvention mit einem zusätzlichen Beitrag in der Höhe von Fr. 400 000.00 zu unterstützen, so dass es ihm dennoch möglich sein wird, Sonderausstellungen durchzuführen.

Die im Vertrag vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 55 000 pro Jahr, der Eigenfinanzierungsgrad 35 %.

Kunstmuseum Bern, KMB

Ausstellungshöhepunkte im Jahr 2009 waren *Tracey Emin. 20 Years*, *Giovanni Giacometti: Farbe im Licht* oder *Rolf Iseli - Zeitschichten*. Gut 70 000 Eintritte verzeichnete das Kunstmuseum im Jahr 2009. Im Jahr zuvor waren es dank der grossen Hodler-Ausstellung über 118 000. Einen Rückschlag erfuhr das Museum durch den Abbruch des Projekts Gegenwart. Der geplante Anbau am Aarehang war zu vertretbaren Kosten nicht zu realisieren. Inzwischen werden neue Ideen geprüft, zum Beispiel der Innenausbau im bestehenden Gebäude. Im Herbst 2010 kam es erstmals zu einer gemeinsamen Ausstellung mit dem Zentrum Paul Klee: *Lust und Laster*. Die Zusammenarbeit der beiden Häuser soll in den nächsten Jahren weiter verstärkt werden. Auch das Kunstmuseum hat berechnete Anträge auf Subventionserhöhung gestellt und muss nach deren Ablehnung Einsparungen vornehmen. Diese werden in erster Linie bei den Personalausgaben erfolgen.

Die im Vertrag vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 100 000 pro Jahr, der Eigenfinanzierungsgrad 30 %.

Zentrum Paul Klee, ZPK

Im 2009 besuchten 122 000 Menschen aus Stadt und Kanton Bern, der ganzen Schweiz und dem Ausland die Ausstellungen im Zentrum Paul Klee. Neben den Ausstellungen organisierte das Zentrum Musik- und Theaterveranstaltungen, vermietete seine Räumlichkeiten an andere Kulturveranstalter oder für diverse Kongresse und Events. Erneut wurde eine Sommerakademie durchgeführt, eine internationale Plattform für Kunst, mit öffentlichen Vorlesungen und Workshops. Die Sammlung wurde in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen gezeigt, unter anderem zum Thema „Orient“, das bis Herbst 2009 als Jahresmotto diente. Das Zentrum unterstützt Creaviva, das Kindermuseum im eigenen Haus, und arbeitet weiterhin eng mit ihm zusammen. Das Zentrum Paul Klee ist unterfinanziert. Die von Beginn an geforderte Subventionshöhe von 6 Mio. Franken wird auch in der Periode 2012 bis 2016 nicht erreicht. Möglicherweise wird der Kanton weiterhin einen Zusatzbeitrag neben der ordentlichen Subvention in der Höhe von Fr. 350 000.00 leisten. Es wird für die Verantwortlichen des Museums jedenfalls nicht einfach sein, die im Subventionsvertrag geforderte Zahl von Besucherinnen und Besuchern zu erreichen, das heisst weiterhin attraktive Ausstellungen und Veranstaltungen zu machen, und gleichzeitig eine ausgeglichene Rechnung vorzulegen.

Die im Vertrag vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 120 000 pro Jahr, der Eigenfinanzierungsgrad 40 %.

Konzert Theater Bern, KTB

So wird die neue Stiftung heissen, die den Betrieb des heutigen Stadttheaters und des Synchronieorchesters übernimmt und deren Subventionsverträge bereits am 1. Juli 2011 ablöst. Die Arbeiten zur Umsetzung des Zusammenschlusses laufen zügig voran; die Gründung der Stiftung ist Anfang 2011 geplant, die Vereinbarung zur Zusammenarbeit aller Partner, also der beiden Institutionen und der drei Finanzierungsträger, wird voraussichtlich noch im 2010 unterzeichnet, Stiftungsurkunde und -reglement sind in Vorbereitung. Konzert Theater Bern wird zwei Kulturinstitutionen zusammenfügen, die heute schon aufs Engste verbunden sind. Rund die Hälfte der Auftritte oder „Dienste“ leistet das Berner Synchronieorchester für das Stadttheater, bzw. für Musiktheater und Ballet. Ohne Musiktheater wäre das Orchester nur zur Hälfte ausgelastet und ohne Orchester wäre ein Musiktheater kaum denkbar. Diese gegenseitige Abhängigkeit führte in der Vergangenheit immer wieder zu Konflikten zwischen den beiden Institutionen. In der neuen Organisation wird eine gemeinsame Disposition der Dienste erfolgen, die den Ansprüchen sowohl von Musiktheater als auch Synchronik gerecht wird.

Im neuen Subventionsvertrag werden wie bei den Museen nur minimale quantitative Vorgaben gemacht. Die vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 120 00 pro Saison, der Eigenfinanzierungsgrad 18 %. Die Einsitznahme der Finanzierungsträger im Stiftungsrat wird im Subventionsvertrag nicht geregelt; dies erfolgt direkt in der Stiftungsurkunde bzw. im Stiftungsreglement.

Der Übergang von den heute zwei Institutionen Stadttheater und Berner Synchronieorchester zu Konzert Theater Bern verursacht Kosten und auch die Gründung der neuen Stiftung muss durch die Finanzierungsträger finanziert werden. In den Unterlagen der Konsultation der Regionsgemeinden von August 2010 - diese Unterlage lag auch dem Stadtrat für seine Sonderdebatte vom 26. August 2010 zu Stadttheater und Synchronieorchester vor - werden die Kosten auf insgesamt 4 Mio. Franken geschätzt. Diese Übergangs- und Gründungskosten sollen mit der Hälfte der Subvention von Berner Synchronieorchester für 2011 finanziert werden, die dank vorgezogener Laufzeit des Neuen Subventionsvertrags entfällt. In jedem Fall sind diese Kosten dem finanzkompetenten Organ separat zu beantragen; sie sind nicht Gegenstand der

vorliegenden Vorlage. Über die genaue Höhe der Übergangs- und Gründungskosten wird erst Anfang nächsten Jahrs Klarheit bestehen.

Ebenfalls nicht Gegenstand der vorliegenden Vorlage ist die dringend notwendige Sanierung des Stadttheaters am Kornhausplatz. In einem Vorprojekt von Stadtbauten Bern von März 2010 wurde der Sanierungsbedarf des Theatergebäudes auf 53 Mio. ± 15 % veranschlagt. Der Gemeinderat hat in der Folge den Auftrag erteilt, das Vorprojekt zu redimensionieren und dabei ein absolutes Kostendach von 35 Mio. bzw. 45 Mio. Franken vorzusehen. Die entsprechenden Arbeiten laufen unter Federführung von Stadtbauten Bern in enger Zusammenarbeit mit dem Stadttheater. Der Abschlussbericht liegt dem Gemeinderat Ende Dezember 2010 vor. Im Rahmen der bereits erwähnten Konsultation der Regionalkonferenz wurde den Gemeinden auch in unverbindlicher Form die Frage gestellt, ob sie bereit wären, an die Kosten der Sanierung beizutragen. 32 Gemeinden haben die Frage mit Ja beantwortet, davon 2 mit Vorbehalt, 45 Gemeinden haben abgelehnt. Bereits im Oktober 2010 haben Gespräche zwischen dem Stadtpräsidenten und fünf Präsidenten von grossen Agglomerationsgemeinden stattgefunden, diese Gespräche werden weitergeführt, ab Januar 2011 aufgrund konkreter Zahlen und mit konkreten Vorschlägen zur Finanzierung der Kosten.

Finanzielle Übersicht

Folgende Tabelle gibt Auskunft über die Subventionierung der vier Institutionen und die Verteilung der Kosten auf die vier Finanzierungsträger.

2012/2015	Subvention insgesamt	Anteil Kanton (50 %)	Anteil Stadt (39 %)	Anteil RKK 11%	Ant. Buggemeinde (33 %)
KTB	37 300 000	18 650 016	14 547 012	4 102 972	0
ZPK	5 648 000	2 824 016	2 202 732	621 252	0
KMB	6 150 000	3 075 000	2 398 500	676 500	0
BHM	6 704 000	2 234 688	1 497 240	737 385	2 234 687
Total	55 802 000	26 783 720	20 645 484	6 138 109	2 234 687

4. Städtische Leistungsverträge 2012 bis 2015

Dem Stadtrat werden mit dieser Vorlage 16 Verpflichtungskredite für die Finanzierung von Leistungsverträgen mit städtischen Kulturinstitutionen zur Genehmigung beantragt, dabei in einem Fall unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Stimmberechtigten und in drei Fällen unter Vorbehalt des fakultativen Referendums (vgl. Übersichtsliste in der Beilage). Auch bei den städtischen Verträgen fand eine Reduktion der Leistungsvorgaben statt und wurde eine Standardisierung der Verträge bzw. eine Anpassung an den (in Überarbeitung befindlichen) Mustervertrag vorgenommen. Wichtige Neuerung ist die Anforderung an die meisten Institutionen (nämlich an jene, die direkt mit Kulturschaffenden zusammenarbeiten), dass bei der Entschädigung der Kulturschaffenden die Richtgagen und Richtlöhne der entsprechenden Verbände berücksichtigt werden müssen. Aber nicht nur die Vertragsbestimmungen sind von Bedeutung, auch der direkte Kontakt zwischen Abteilung Kulturelles der Präsidialdirektion und Kulturinstitutionen ist wichtig. Im alljährlichen Controllinggespräch wird das Angebot der Institution besprochen, werden die Finanzen genau durchleuchtet und wird wenn nötig Einfluss auf die Planung genommen.

Dampfzentrale

Die Dampfzentrale ist ein Kulturzentrum für zeitgenössischen Tanz, Performance und zeitgenössische Musik. Sie erkundet aktuelle Formen von Musik und Tanz und das Terrain dazwischen. Sie forscht nach den Grenzüberschreitungen zu Performance und innovativer Populärkultur. Mit einem klaren Profil in den beiden Sparten zeitgenössischer Tanz und zeitgenössische Musik hat sich die Dampfzentrale fest etabliert. Sie hat das Erbe der Berner Tanztage und der Organisationen Taktlos und Tonart erfolgreich angetreten. Deren Gelder wurden der Dampfzentrale zunächst probeweise übertragen, seit 2010 sind sie Bestandteil des Leistungsvertrags. 2009 haben 30 000 Personen die Veranstaltungen besucht, allein 3 500 das Festival Tanz in.Bern. Mit ihrem Programm erreicht die Dampfzentrale ein Publikum quer durch alle Altersgruppen, vorwiegend aus Stadt und Region, mit den Festivals aber auch aus der ganzen Schweiz und dem Ausland. Als Partnerin und Veranstaltungsort erweist sie sich für andere Kulturinstitutionen und Festivals der Stadt Bern für unverzichtbar. Gründe dafür sind die idealen mittleren Raumgrößen und die Infrastruktur, welche mit dem 2010 abgeschlossenen Umbau im Bereich Technik und Heizung nun heutigen Anforderungen entspricht. So kann das Publikum ab jetzt auch im Winter die Veranstaltungen ohne Mantel genießen. Die Subvention der Dampfzentrale soll auf der heutigen Höhe belassen werden, aber eine Teuerungsanpassung von Fr. 31 000.00 erfahren mit der Erwartung, dass die Löhne nach Möglichkeit entsprechend angepasst werden. Zusätzlich werden neu auch Miete, Neben- und Heizkosten im Subventionsbetrag eingerechnet. Miete und Nebenkosten fallen bei Stadtbauten Bern an, die Heizkosten bei der Liegenschaftsverwaltung - zusammen Fr. 651 000.00. Für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 7 664 000.00. Er untersteht damit der Genehmigung durch die Stimmberechtigten.

Kornhausforum

Das Kornhausforum hat das gesamte erste Obergeschoss und die Galerie des zweiten Geschosses des Kornhaus Bern von der Liegenschaftsverwaltung gemietet und thematisiert in seinen Ausstellungen die Bereiche Medien und Gestaltung in weit gefasster Bedeutung. Schwerpunkte sind die Themen Design, Architektur und Photographie sowie Stadtentwicklung, Raumplanung und regionale Zusammenarbeit. Die Ausstellungen sind in der Regel gratis zugänglich. Die Subvention an das Kornhausforum soll auf dem heutigen Stand von (gerundet) Fr. 660 000.00 belassen werden, davon fallen für die Miete Fr. 409 000.00 pro Jahr an. Für die gesamte Subventionsperiode beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 2 640 000.00 und untersteht dem fakultativen Referendum.

Kunsthalle Bern

Die Kunsthalle macht der Öffentlichkeit in Ausstellungen und mit anderen Veranstaltungen die zeitgenössische Bildende Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen sowie ihrer medialen Vielfalt zugänglich und fördert die Auseinandersetzung mit ihr. Sie zeigt die aktuellen künstlerischen Entwicklungen im Ausland und in der Schweiz. Sie strebt höchste künstlerische Qualität nach internationalem Massstab an und arbeitet hierbei auch mit Berner Kulturschaffenden zusammen, deren Schaffen sie selektiv präsentiert. Die Subvention an die Kunsthalle soll unverändert bei Fr. 989 000.00 pro Jahr festgesetzt sein, dazu kommen in den Jahren 2012 und 2013 je Fr. 211 000.00 für Amortisation und Verzinsung eines Darlehens aus dem Jahr 1989. Nach erfolgter Abzahlung ist die Kunsthalle verpflichtet, pro Jahr Fr. 30 000.00 zweckgebunden für Gebäudeunterhalt und Investitionen zu verwenden oder zurückzustellen. Für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 4 378 000.00; er untersteht dem fakultativen Referendum.

Schlachthaus Theater

Das alte Schlachthaus ist heute Zentrum für zeitgenössisches Theaterschaffen. Es ist ein Aufführungs-, Koproduktions- und Begegnungsort für das professionelle freie Theater von Bern und der Schweiz. Das Programm besteht hauptsächlich aus Gastspielen und Koproduktionen Freier Theater- und Performancegruppen. Im Theaterbetrieb integriert ist ein Kinder- und Jugendtheater. Auch das Schlachthaus Theater soll eine teuerungsbedingte Anpassung seiner Subvention von 2,5 % oder Fr. 25 000.00 erhalten mit der Erwartung, dass die Löhne nach Möglichkeit entsprechend angepasst werden. Und wie bei der Dampfzentrale soll die Miete an Stadtbauten Bern samt Nebenkosten im Subventionsbetrag eingeschlossen sein. Dazu kommt ein Beitrag an Unterhalt und Ersatz der Betriebseinrichtungen von Fr. 15 000.00, was im Unterschied zur Dampfzentrale im Mietbetrag nicht eingeschlossen ist. Für die Miete ist ein maximaler Betrag von Fr. 240 000.00 eingesetzt worden, dies in der Annahme, dass die notwendige Sanierung des Gebäudes samt Mieterausbau (z.B. Sanierung Schnürboden) im Verlauf der Subventionsperiode erfolgen kann. Bis zu diesem Zeitpunkt wird mit der Subvention nur die von Stadtbauten Bern geforderte Miete abgegolten werden. Insgesamt beträgt die Subvention Fr. 1 190 000.00 pro Jahr oder Fr. 4 760 000.00 für die Laufzeit des Vertrags und untersteht dem fakultativen Referendum.

BeeFlat

BeeFlat organisiert in der Turnhalle-Bar des Zentrums für Kulturproduktion PROGR öffentliche Konzerte von Bands und Projekten in den Stilrichtungen moderner Jazz, Weltmusik, Elektronik, neuem Songwriting und den zeitgenössischen Mischformen dieser Stile. Das Programm besteht aus Künstlerinnen und Künstlern von regionaler, nationaler und internationaler Herkunft. Wichtiges Anliegen ist BeeFlat die Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendinstitutionen mit dem Ziel, junge Menschen an den Jazz heranzuführen. Die Subvention an BeeFlat soll auf dem heutigen Stand weitergeführt werden, sie beträgt Fr. 100 000.00 pro Jahr oder Fr. 400 000.00 für die Laufzeit des Vertrags.

BeJazz

Als nichtprofitorientierte Interessengemeinschaft von Berner Musikschaaffenden und einer breiteren Trägerschaft setzt sich BeJazz für den zeitgenössischen Jazz ein. Ziel ist die nachhaltige Förderung der lokalen sowie nationalen Jazzszene. In den Vidmarhallen werden Veranstaltungen im Bereich des zeitgenössischen Jazz durchgeführt. Sie bestehen aus Einzelkonzerten, Konzertreihen und einem Winterfestival, das neu auch Teil des Leistungsvertrags ist. Die Subvention an BeJazz soll um Fr. 10 000.00 pro Jahr erhöht werden, um den Anteil des unbezahlten Pensums der beiden Angestellten zu reduzieren. Die Subvention an das Winterfestival, die bisher regelmässig aus den Mitteln der direkten Kulturförderung finanziert wurde, soll integriert werden. Damit beträgt die Subvention pro Jahr neu Fr. 105 000.00 oder Fr. 420 000.00 während der Laufzeit des Vertrags.

Berner Kammerorchester

Dieses traditionsreiche Orchester mit lokaler Verankerung pflegt alte und neue Werke für Kammerorchester und deren Aufführung in öffentlichen Konzerten. Wichtiger Teil des Angebots ist die Zusammenarbeit mit in Bern tätigen Chören. Das Berner Kammerorchester war bis Ende 2007 wie die Camerata Bern sowohl von der Stadt als auch der Burgergemeinde subventioniert. Die Finanzierungsträger beschlossen für die Subventionsperiode 2008 bis 2011 eine Aufteilung: Das Berner Kammerorchester wurde nur noch von der Burgergemeinde subventioniert, die Camerata Bern nur noch von der Stadt. Für alle Beteiligten war diese Aufteilung unbefriedigend und es wurde eine Rückkehr zum alten Zustand verlangt. Das Berner Kammerorchester soll gleichbleibend wie heute mit Fr. 150 000.00 pro Jahr subventioniert

werden, wovon die Stadt zwei Drittel oder Fr. 100 000.00 beiträgt. Für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags beträgt der beantragte Verpflichtungskredit Fr. 400 000.00.

Buskers Festival

Der Verein Buskers Bern programmiert und veranstaltet das gleichnamige Strassenmusik-Festival. Dieses findet jährlich an drei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Vorgestellt werden in der Regel mindestens zwanzig Gruppen aus verschiedenen Bereichen der sogenannten Kleinkunst auf hohem Niveau aus dem In- und Ausland. Bespielt werden geeignete Plätze und Gassen der Altstadt. Das Festival wird ergänzt durch Auftrittsmöglichkeiten für Jugendliche. Die Subvention soll gleichbleibend Fr. 100 000.00 betragen, bzw. Fr. 400 000.00 für die Laufzeit des Leistungsvertrags.

Camerata Bern

Dieses hochqualifizierte Kammerensemble belebt und bereichert das Berner Musikleben mit seinen öffentlichen Konzerten und weiteren musikalischen Veranstaltungen, auch in Zusammenarbeit mit anderen Musikerinnen und Musikern und musikalischen Ensembles. In Bern werden Konzerte im Zentrum Paul Klee und im Kultur-Casino durchgeführt. In ihren Programmen pflegt die Camerata Bern auch neuere Musik und berücksichtigt Schweizer Komponistinnen und Komponisten. Die Camerata Bern hat bereits während der laufenden Subventionsperiode eine Erhöhung des Beitrags erfahren und die Subvention soll in den Jahren 2012 bis 2015 nochmals und zwar auf Fr. 500 000.00 pro Jahr erhöht werden. Im Vergleich zu den zahlreichen Nennungen der Camerata Bern in einschlägigen Radiosendungen oder den hervorragenden Rezensionen ihrer Auftritte in Bern, andern Städten der Schweiz oder im Ausland, im Vergleich aber auch zu anderen Kammerorchestern dieser Grösse und Qualität, ist die erneute Subventionserhöhung berechtigt. Sie soll je zur Hälfte von Stadt und Burgergemeinde finanziert werden, die die Subvention - wie auch beim Berner Kammerorchester - wieder gemeinsam tragen möchten. Der städtische Anteil beträgt neu Fr. 350 000.00 pro Jahr oder Fr. 1 400 000.00 für die gesamte Laufzeit der Subvention.

Grosse Halle

Die Grosse Halle der Reitschule Bern wird für einen breit gefächerten kulturellen, sozialen, politischen, sportlichen und wirtschaftlichen Betrieb genutzt. Im Zentrum stehen Tätigkeiten und Ausdrucksformen, die es den Menschen ermöglichen, sich in der Welt zu Recht zu finden und ihre Lage zu begreifen, um sie unter Umständen zu verändern. Der Betrieb umfasst Ausstellungen, Veranstaltungen und Anlässe aller Art. Es werden Eigenveranstaltungen und Koproduktionen, zum Beispiel mit dem Berner Symphonieorchester, geboten. Der Verein Grosse Halle betreibt auch den monatlichen Flohmarkt. Der Verein und die Betreiberschaft der übrigen Reitschule koordinieren ihre Tätigkeiten und schliessen gegenseitige Beeinträchtigungen aus. Die Subvention soll gleichbleibend (gerundet) Fr. 240 000.00 pro Jahr betragen und dient hauptsächlich der Begleichung der Jahresmiete an Stadtbauten Bern. Für die gesamte Subventionsperiode beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 960 000.00.

Interessegemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR

Die IKuR setzt sich ein für die Erhaltung der alten Berner Reitschule und nutzt diese als alternativen Kultur- und Begegnungsraum. Bestandteile des Angebots im kulturellen Bereich sind der Dachstock als Veranstaltungsort für Konzerte, Discos und Performances; der Frauenraum als Ort für Kultur von Frauen in vielen Formen, für Frauen und Männer; das Kino als Studiofilmclub mit thematischen Filmreihen, Festivals und Rahmenveranstaltungen; das Rössli als Bar mit Konzertbetrieb; das Restaurant Sous le pont als Treffpunkt für alle, mit „offener Bühne“ für kulturelle Veranstaltungen sowie Bar mit Anlässen für den politischen Austausch; schliesslich das Tojo Theater als Ort für Gastspiele und Koproduktionen Freier Theater-,

Tanz- und Performancegruppen, wobei das Tojo über einen separaten Leistungsvertrag im Kompetenzbereich des Gemeinderats verfügt. Im Leistungsvertrag wird speziell auf die Vereinbarung über die Abläufe und Kommunikation von November 2009 verwiesen, die auch den Umgang bei Vertragsverletzungen regelt. Die Subvention an die IKuR von Fr. 380 000.00 dient im Wesentlichen der Begleichung des von Stadtbauten Bern erhobenen Mietzinses und der Nebenkosten, der Betrag soll sich nicht verändern. Für die gesamte Laufzeit des Vertrags beträgt die Subvention Fr. 1 520 000.00.

Kino Kunstmuseum

Vom Kunstmuseum Bern wird dem Verein Cinéville das Kino (Raum und Einrichtung) sowie das davor liegende Foyer zur Verfügung gestellt. Dort bietet das Kino Kunstmuseum ein cinéastisch anspruchsvolles, nicht kommerziell orientiertes Programm, das auf den drei Pfeilern Internationale Filmgeschichte, Neue Tendenzen sowie Kunst und Film beruht. Die Themenschwerpunkte und Filmreihen räumen dem Schweizer und dem Berner Film den angemessenen Stellenwert ein. In Beziehung zu seinem Programm und in Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen organisiert das Kino Einführungen zu den Filmen, Referate, Diskussionsanlässe und dergleichen, an denen Filme und Filmgeschichte einem breiten Publikum fachlich erläutert und näher gebracht werden. Das Kino ist aufs Engste mit dem Kunstmuseum verknüpft und erhält von diesem auch einen zusätzlichen Betriebsbeitrag. Das Kunstmuseum wird aber spätestens im Jahr 2016 ausschliesslich vom Kanton subventioniert werden und dieser will nach heutigem Stand der Diskussion den Leistungsvertrag mit dem Kino nicht weiterführen. Dass die Stadt in dieser Situation einen separaten Leistungsvertrag mit dem Kino unterhält, ist kaum vorstellbar. Auch ist davon auszugehen, dass das Kunstmuseum sein Projekt zur Schaffung von Ausstellungsraum innerhalb der eigenen Wände realisieren will und damit das Kino ausquartieren müsste. Schliesslich wird sich die Stadt ab dem Jahr 2011 infolge von Sparmassnahmen aus der gemeinsam mit dem Kanton betreuten und finanzierten Filmkommission zurückziehen. Dies fällt etwas leichter, weil sich der Kanton vor kurzem entschlossen hat, seinen Beitrag an die Filmförderung deutlich zu erhöhen. Alle diese Gründe, nicht zuletzt das ungünstige Verhältnis von Zahl der Besucherinnen und Besucher zur Höhe der Subvention, rechtfertigen eine Reduktion der Subvention für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 120 000.00 pro Jahr. Das Kino kann diese Subventionskürzung mit einer Reduktion der Ausgaben, auch der gezeigten Vorstellungen kompensieren. Im Subventionsvertrag ist zudem die Möglichkeit vorgesehen, dass das Kino für spezielle Veranstaltungen zusätzliche Mittel bis höchstens Fr. 15 000.00 aus den Fördergeldern beantragen kann. Das Kino wird damit genügend Zeit und Geld erhalten, um sich für die Zeit ab 2016 neu zu positionieren oder aber seinen Betrieb einzustellen. Die beantragte Subvention für die gesamte Laufzeit der Subvention beträgt Fr. 480 000.00.

La Cappella

In der ehemaligen Wesley-Kapelle, heute La Cappella, finden die unterschiedlichsten Veranstaltungen aus dem Bereich der Kleinkunst in allen ihren Erscheinungsformen statt. La Cappella wird erst seit dem Jahr 2009 subventioniert, für die Jahre 2010 und 2011 besteht ein Zweijahresvertrag. Die Subvention soll unverändert Fr. 150 000.00 pro Jahr betragen, bzw. Fr. 600 000.00 für die Laufzeit des neuen Leistungsvertrags.

Berner Puppentheater Demenga/Wirth

Monika Demenga und Hans Wirth unterhalten und betreiben in der Altstadt von Bern das Berner Puppen Theater. Dieses ist ein Spielort für anspruchsvolles Figurentheater in all seinen Möglichkeiten. In seinen Räumen werden auch Lesungen, Musik für Kinder oder Märchenerzählungen veranstaltet. Das Programm des Berner Puppentheaters besteht aus eigenen Produktionen und Gastspielen, aus Vorstellungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das

Berner Puppentheater, als Einfache Gesellschaft organisiert, soll weiterhin mit Fr. 100 000.00 pro Jahr subventioniert werden bzw. Fr. 400 000.00 für die Dauer des Leistungsvertrags.

Das Theater an der Effingerstrasse

Das Theater an der Effingerstrasse ist eine Schauspielbühne mit Schwergewicht auf Kammerstücken der klassischen Moderne der Theaterliteratur sowie mit Film- und Buchadaptationen. Das Theater wird im Ensuite-Betrieb geführt, es berücksichtigt bei seinen Produktionen auch Theaterschaffende der Region Bern. Als Schwerpunkt organisiert das Theater gemeinsam mit den Schulen von Bern und der Region Angebote für Schulklassen. Die Subvention an das Theater an der Effingerstrasse soll um Fr. 50 000.00 erhöht werden. Die beiden Verantwortlichen für den Theaterbetrieb arbeiten mit minimalem Lohn und sind sich bewusst, dass sie im Verlauf der nächsten Subventionsperiode eine Nachfolge organisieren müssen und dass dies nur zu üblichen Anstellungsbedingungen möglich sein wird. Das Theater an der Effingerstrasse ist ein gerade beim Publikum aus der Region sehr beliebtes Kulturangebot und soll gemäss kantonaler Kulturstrategie ab 2016 gemeinsam von Stadt, Kanton und Regionsgemeinden subventioniert werden. Es spricht deshalb alles dafür, die Verantwortlichen bei der Sicherung des Betriebs über das Jahr 2016 hinaus zu unterstützen. Die Subvention soll neu Fr. 250 000.00 pro Jahr betragen oder Fr. 1 000 000.00 für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags.

Theatertreffen auawirleben

Der Verein auawirleben fördert das zeitgenössische Theaterschaffen, insbesondere durch die Organisation und Durchführung des alljährlichen gleichnamigen Theatertreffens. „auawirleben - Zeitgenössisches Theatertreffen Bern“ ist ein thematisch programmiertes Theaterfestival mit genreübergreifenden zeitgenössischen Produktionen, die im normalen Spielbetrieb in Bern während des Jahrs keinen Platz haben. Vorgestellt werden in der Regel mindestens zehn Produktionen aus dem In- und Ausland. Bespielt werden die geeigneten Aufführungsorte der Stadt, unter anderem Schlachthaus Theater, Dampfzentrale oder Tojo Theater. Öffentliche Diskussionen und ein Rahmenprogramm erweitern das Programm und fördern den Austausch zwischen Theaterschaffenden und Publikum. Das Theaterfestival auawirleben ist eine Veranstaltung aus dem eher alternativen Kulturangebot in Bern, mit klar überregionaler Ausstrahlung. Gemäss kantonaler Kulturstrategie soll es künftig gemeinsam von Kanton, Stadt und Regionsgemeinden subventioniert werden. Allerdings ist das Festival heute unterfinanziert, nicht zuletzt wegen der gestiegenen Reise- und Unterbringungskosten - die Programmierung eines Festivals erlaubt es meist nicht, von den Billigangeboten der Reiseunternehmer bei frühzeitiger Buchung zu profitieren. Um auch in den Jahren 2012 bis 2015 attraktive Theatertreffen zu ermöglichen, soll die Subvention um Fr. 50 000.00 pro Jahr erhöht werden. Sie beträgt neu Fr. 270 000.00 oder Fr. 1 080 000.00 für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags.

5. Anträge

1. Konzert Theater Bern

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Konzert Theater Bern vom 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 58 188 048.00 bewil-

ligt (Fr. 14 547 012.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).

- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Konzert Theater Bern für die Zeit vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Konzert Theater Bern eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 30. Juni 2017 von maximal Fr. 29 094 024.00 gesprochen.

2. Historisches Museum

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Bernisches Historisches Museum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 5 988 960.00 bewilligt (Fr. 1 497 240.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG 110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, der Burgergemeinde Bern sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Bernisches Historisches Museum für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Kleiner Burgerrat, Regierungsrat und Stiftung Bernisches Historisches Museum eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 2 994 480.00 gesprochen.

3. Kunstmuseum Bern

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Kunstmuseum Bern vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 9 594 000.00 bewilligt (Fr. 2 398 500.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Kunstmuseum Bern für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.

- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Kunstmuseum Bern eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahre beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 4 797 000.00 gesprochen.

4. Zentrum Paul Klee

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Zentrum Paul Klee vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 8 810 928.00 bewilligt (Fr. 2 202 732.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktegruppe PG110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Zentrum Paul Klee für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Zentrum Paul Klee eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahre beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 4 405 464.00 gesprochen.

5. Dampfzentrale

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb des Vereins Dampfzentrale Bern vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 7 664 000.00 bewilligt (Fr. 1 916 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Produktegruppe PG110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Leistungsvertrag abzuschliessen.

- 6. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der nachstehend aufgeführten kulturellen Institutionen in den Jahren 2012 bis 2015 werden folgende Verpflichtungskredite gesprochen („ Ja, ... Nein):

- a) Kornhausforum
Fr. 2 640 000.00 (Fr. 660 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650147)

- b) Kunsthalle Bern
Fr. 4 378 000.00 (je Fr. 1 200 000.00 in den Jahren 2012 und 2013 sowie je Fr. 989 000.00 in den Jahren 2014 und 2015 zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650124)
 - c) Schlachthaus Theater
Fr. 4 760 000.00 (Fr. 1 190 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650128)
 - d) Die Verpflichtungskredite nach Ziffer 6.1. dienen der Finanzierung von Leistungsverträgen, die der Gemeinderat mit dem Verein Kornhausforum, dem Verein Kunsthalle Bern und dem Verein Schlachthaus Theater für die Jahre 2012 bis 2015 abschliessen wird.
 - e) Diese Beschlüsse unterliegen der fakultativen Volksabstimmung nach Artikel 51 Absatz 3 GO.
7. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der nachstehend aufgeführten kulturellen Institutionen in den Jahren 2012 bis 2015 werden folgende Verpflichtungskredite gesprochen (,, Ja, ... Nein):
- a) BeeFlat
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650156)
 - b) BeJazz
Fr. 420 000.00 (Fr. 105 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650132)
 - c) Berner Kammerorchester
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650126)
 - d) Buskers Festival
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650158)
 - e) Camerata Bern
Fr. 1 400 000.00 (Fr. 350 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650125)
 - f) Grosse Halle
Fr. 960 000.00 (Fr. 240 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650149)
 - g) Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR
Fr. 1 520 000.00 (Fr. 380 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650104)

- h) Kino Kunstmuseum
Fr. 480 000.00 (Fr. 120 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650116)
- i) La Cappella
Fr. 600 000.00 (Fr. 150 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650170)
- j) Berner Puppenbühne
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650162)
- k) Das Theater an der Effingerstrasse
Fr. 1 000 000.00 (Fr. 250 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650161)
- l) Theatertreffen auawirleben
Fr. 1 080 000.00 (Fr. 270 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650139)
- m) Die Verpflichtungskredite nach Ziffer 7.1. dienen der Finanzierung von Leistungsverträgen, die der Gemeinderat mit dem Verein BeeFlat, dem Verein BeJazz, dem Verein Berner Kammerorchester, dem Verein Busker Festival, der Stiftung Camera-ta Bern, dem Verein Grosse Halle, dem Verein Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR, dem Verein Cinéville - Kino Kunstmuseum, dem Verein La Cappella, der Einfachen Gesellschaft Demenga/Wirth für die Berner Puppenbühne, der Theater an der Effingerstrasse GmbH, dem Verein auawirleben, Zeitgenössisches Theatertreffen Bern für die Jahre 2012 bis 2015 abschliessen wird.

8. Der Stadtrat genehmigt die Abstimmungsbotschaft (... Ja, ... Nein, ... Enthaltungen).

Der Gemeinderat

Bern, 8. Dezember 2010

Beilagen

Entwurf Abstimmungsbotschaft

Übersicht über sämtliche Vierjahresverträge 2008/2011 und 2012/2015

Subventionsverträge bzw. Leistungsvertrag mit fünf Kulturinstitutionen für die Jahre 2012 bis 2015; Verpflichtungskredite



Kunstmuseum

Darüber stimmen wir ab

Die geltenden Subventionsverträge mit Kunstmuseum, Historischem Museum, Zentrum Paul Klee sowie Berner Symphonieorchester und Stadttheater Bern laufen Ende 2011 ab. Sie sollen von den Finanzierungsträgern, d.h. Stadt, Kanton, Regionsgemeinden und - für das Historische Museum - Burgergemeinde Bern erneuert werden. Die Subvention soll real nicht erhöht werden, sondern lediglich mit 2,5 % Teuerungsanpassung versehen sein. Neu sind das Stadttheater Bern und das Berner Symphonieorchester in der Stiftung „Konzert Theater Bern“ zusammengefasst, diese wird den Betrieb von Theater und Orchester weiterführen. Die Stadt soll sich wie bisher mit 39 %, bzw. 22⅓ % beim Historischen Museum, an der Subventionierung der Institutionen beteiligen, was einem Betrag von total Fr. 82 581 936.00 in vier Jahren oder Fr. 20 645 484.00 pro Jahr entspricht.

Auch mit der Dampfzentrale, dem Zentrum für zeitgenössischen Tanz und zeitgenössische Musik, besteht ein vierjähriger Leistungsvertrag. Da neu die an Stadtbauten Bern zu entrichtende Miete und die Nebenkosten Teil des Leistungsvertrags sind, muss der Verpflichtungskredit für die Jahre 2012 bis 2015 den Stimmberechtigten vorgelegt werden. Die Subvention ist ebenfalls mit lediglich 2,5 % Teuerungsanpassung versehen, zusätzlich sind Fr. 651 000.00 Miete und Nebenkosten enthalten. Die Subvention beträgt neu Fr. 7 664 000.00 in vier Jahren oder Fr. 1 916 000.00 pro Jahr.

Inhalt	Seite
Das Wichtigste auf einen Blick	3
Städtische Kulturförderung und kantonale Kulturstrategie	4
Die Subventionsverträge der Regionalen Kulturkonferenz	5
Leistungsvertrag mit der Dampfzentrale	9
Mehrheits- und Minderheitsstandpunkte im Stadtrat	10
Antrag	11

Mehr Information

Wer zusätzliche Informationen zu den Subventionsverträgen mit Kulturinstitutionen wünscht, wende sich an :

**Abteilung Kulturelles
Präsidialdirektion
Gerechtigkeitsgasse 79
3000 Bern 8
Telefon 031 321 69 88
e-Mail: kulturelles@bern.ch**

Das Wichtigste auf einen Blick

Die fünf grössten Kulturinstitutionen in der Stadt Bern werden seit 1997 gemeinsam von Stadt, Kanton, Regionsgemeinden und - im Fall des Bernischen Historischen Museums - Burgergemeinde Bern auf der Grundlage von Vier-Jahres-Verträgen subventioniert. Die geltenden Verträge laufen Ende 2011 ab und stehen zur Erneuerung an. Die Höhe der Subvention soll real beibehalten werden; es ist lediglich eine Teuerungsanpassung von 2,5 % für die nächsten vier Jahre vorgesehen. Das Stadttheater Bern und das Berner Symphonieorchester werden neu zu einer einzigen Organisation zusammengeführt: zur Stiftung „Konzert Theater Bern“.

Die Dampfzentrale in Bern, Zentrum für zeitgenössischen Tanz und zeitgenössische Musik, wird von der Stadt seit 1998 subventioniert. Im neuen Leistungsvertrag für die Jahre 2012 bis 2015 werden neu auch die Miete an Stadtbauten Bern und die Nebenkosten eingerechnet, so dass die Subvention erstmals den Stimmberechtigten vorgelegt werden muss.

Für den Abschluss dieser fünf Subventionsverträge ist der Gemeinderat zuständig. Für die dazu notwendigen finanziellen Mittel braucht es die Zustimmung der Stimmberechtigten.

Die Subventionen an die - neu - vier grössten Kulturinstitutionen der Stadt Bern werden gemeinsam von der Stadt, dem Kanton, den Regionsgemeinden und - im Fall des Bernischen Historischen Museums - der Burgergemeinde Bern getragen. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland fasst 81 umliegende Gemeinden zusammen, die insgesamt 11 % der gesamten Subvention tragen. Die Stadt bezahlt 39 % bei Kunst-

museum, Zentrum Paul Klee und Konzert Theater Bern, sowie 22⅓ % beim Historischen Museum. Der Kanton trägt 50 % der Subventionen bzw. 33⅓ % beim Historischen Museum. Die Burgergemeinde Bern trägt 33⅓ % beim Historischen Museum. Die Subvention an die Dampfzentrale wird vollständig von der Stadt getragen, die mit dem Verein Dampfzentrale einen vierjährigen Leistungsvertrag abgeschlossen hat.

Institution	Stadtbeitrag heute pro Jahr (Fr.)	Stadtbeitrag ab 2012 pro Jahr (Fr.)	Differenz (Fr.)
Stadttheater Bern	9 266 000		
Berner Symphonieorchester	4 926 000		
neu: Konzert Theater Bern		14 547 012	355 012
Historisches Museum Bern	1 460 000	1 497 240	37 240
Kunstmuseum Bern	2 340 000	2 398 500	58 500
Zentrum Paul Klee	2 149 000	2 202 732	53 732
Total	20 141 000	20 645 484	504 484
Dampfzentrale	1 234 000	1 916 000	682 000

Abstimmungsempfehlung

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten die Verpflichtungskredite für folgende Institutionen anzunehmen:

- A Stiftung Konzert Theater Bern für 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2015 mit x Ja-Stimmen gegen y Nein-Stimmen bei z Enthaltungen,
- B Stiftung Bernisches Historisches Museum für die Jahre 2012 bis 2015 mit x Ja-Stimmen gegen y Nein-Stimmen bei z Enthaltungen,
- C Stiftung Kunstmuseum Bern für die Jahre 2012 bis 2015 mit x Ja-Stimmen gegen y Nein-Stimmen bei z Enthaltungen,
- D Stiftung Zentrum Paul Klee für die Jahre 2012 bis 2015 mit x Ja-Stimmen gegen y Nein-Stimmen bei z Enthaltungen.
- E Dampfzentrale für die Jahre 2012 bis 2015 mit x Ja-Stimmen gegen y Nein-Stimmen bei z Enthaltungen.

Städtische Kulturförderung und Kantonale Kulturstrategie

In der Stadt Bern gibt es ein reiches, vielfältiges kulturelles Angebot. Die Stadt unterstützt dieses mit 32,75 Mio. Franken pro Jahr (Budget 2011, netto). Der grösste Teil des Geldes, gut 20 Millionen Franken pro Jahr, fliesst an die drei grossen Museen, an Stadttheater und Symphonieorchester. Diese Kulturinstitutionen prägen das kulturelle Leben der Stadt, pflegen das kulturelle Erbe, geben dem zeitgenössischen Kunstschaffen eine Bühne und arbeiten eng mit den anderen Kulturinstitutionen der Stadt zusammen. Daneben unterstützt die Stadt Bern zahlreiche städtische Kulturinstitutionen mit Vier-Jahres-Verträgen - die grösste davon ist die Dampfzentrale - und fördert einzelne Kulturschaffende und freie Gruppen mit Beiträgen an ihre Produktionen.

Für die Jahre 2008 bis 2011 hat sich die Stadt eine neue Strategie der städtischen Kulturförderung gegeben. Diese soll auch in den Jahren 2012 bis 2015 in ihren wesentlichen Zügen beibehalten werden. Ab 2016 ist ein grösserer Umbau geplant; dann nämlich wird voraussichtlich das neue Kantonale Kulturförderungsgesetz gelten, das auf die städtische Kulturpolitik grossen

Einfluss haben wird. Spätestens ab diesem Zeitpunkt sollen das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee nur noch vom Kanton subventioniert werden. Im Gegenzug wird sich die Stadt bei Theater und Orchester, neu Konzert Theater Bern, mehr engagieren und die Regionsgemeinden werden sich an der Finanzierung von mehr städtischen Kulturinstitutionen beteiligen, unter anderen der Dampfzentrale, als dies heute der Fall ist.

Diese bevorstehenden Veränderungen, aber auch die knappen Mittel der Stadt und der umliegenden Gemeinden, sind der Grund, weshalb auf die berechtigten Forderungen der Institutionen nach grösserer finanzieller Unterstützung nicht eingetreten werden konnte. Lediglich eine Erhöhung der Subvention von 2,5 % wurde gewährt; dies entspricht der prognostizierten Teuerung für die Jahre 2012 bis 2015. Um den Institutionen trotz knapper Mittel grösstmöglichen Freiraum zu geben, werden in den Subventionsverträgen, bzw. wird im Leistungsvertrag nur ein Minimum an zahlenmässigen Vorgaben gemacht.

Die Subventionsverträge der Regionalen Kulturkonferenz

Von Stadttheater und Symphonieorchester zu Konzert Theater Bern

Das Stadttheater Bern und das Berner Symphonieorchester stellen mit Operaufführungen, Theaterabenden, Konzerten und Tanzproduktionen ein vielfältiges, qualitativ hochstehendes Angebot bereit, das möglichst breite Kreise der Bevölkerung an die Kultur heranführen soll. Sie erfüllen damit auch einen kulturellen Bildungsauftrag. Manche Produktionen finden grossen Anklang bei den Besucherinnen und Besuchern, andere werden skeptisch aufgenommen; immer aber ist ein Besuch im Theater oder ein Konzertbesuch ein Erlebnis, eine Bereicherung, ein Anstoss zum Nachdenken - oder ganz einfach ein Vergnügen.

Stadttheater Bern

In der Saison 2009/2010 konnte das Stadttheater Bern rund 88 000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Es wurden 46 Produktionen, Gastspiele und Wiederaufnahmen gezeigt. Grosse Beachtung fanden unter anderen die Oper La Bohème, die auch im TV gezeigt wurde, (aus Gäbelbach live ausgestrahlt), das Schauspiel Andorra in den Vidmarhallen, das jedes Mal vor vollem Haus gespielt werden konnte, der Ballettabend mit der Folk-Rock-Gruppe Kummerbuben, der ein neues, junges Publikum ins Theater brachte.

Berner Symphonieorchester

In der gleichen Saison 2009/2010 hat das Berner Symphonieorchester mit 55 Konzertproduktionen rund 43 000 Besucherinnen und Besucher verzeichnet. Ausverkauftes Neujahrskonzert, Galakonzert, Nacht der Musik, Konzerte im Salzburger Festspielhaus - das waren einige Highlights der Saison. Auch begleitete das Orchester

über 100 Opern- und Ballettvorstellungen im Stadttheater Bern. Auf Mitte 2010 konnte mit Mario Venzago ein international gefragter Schweizer Dirigent als Chef des Symphonieorchesters gewonnen werden.

Konzert Theater Bern

Etwa die Hälfte der Tätigkeit des Berner Symphonieorchesters leistet dieses im Stadttheater Bern, sei es als Opernorchester oder als Begleitung zu Tanzproduktionen. Die Abstimmung der Spielpläne von Theater und Orchester gibt seit langem zu Diskussionen Anlass. Dies und die Tatsache der knappen Mittel hat im Herbst 2009 zum Entscheid geführt, die beiden Institutionen zusammenzulegen und ab Sommer 2011 als Konzert Theater Bern zu führen. Mit gleichen Mitteln eine höhere Qualität und eine bessere Zusammenarbeit erreichen - so lautete der Auftrag.

Konzert Theater Bern wird eine Stiftung sein. Es werden weiterhin alle vier Sparten gepflegt: Musiktheater, Schauspiel, Symphonik und Tanz. Die vorhandenen Mittel sollen effizienter eingesetzt und der Einsatz des Orchesters besser geplant werden. Konzert Theater Bern wird gleich viel Subvention erhalten wie heute Stadttheater Bern und Berner Symphonieorchester zusammen (zuzüglich 2,5 % Teuerungsanpassung). Die Stiftung wird weiterhin das Stadttheater, das Kultur-Casino und die Vidmarhallen als Spielorte nutzen. Sie wird die Abonnentinnen und Abonnenten von Theater und Orchester pflegen und wie bisher jährlich einen Tag der offenen Tür am Theater und ein Gratiskonzert durchführen.

Der neue Subventionsvertrag mit Konzert Theater Bern gilt bereits ab 1. Juli 2011 und dauert vier Jahre. Weiterhin teilen sich Kanton zu 50 %, Stadt zu 39 % und Regionalkonferenz zu 11 % in die Subvention. Der frühere Vertragsbeginn hat seinen Grund im Rechnungsjahr des Stadttheaters, das per 30. Juni endet. Die bisheri-

gen, an sich bis Ende 2011 geltenden Subventionsverträge mit dem Stadttheater und dem Symphonieorchester werden mit dem neuen Subventionsvertrag aufgehoben.

Stadttheater und Symphonieorchester wurden von der Stadt bisher zusammen mit Fr. 14 192 000.00 subventioniert. Ab 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2015 beträgt der Stadtanteil von 39 % an der Subvention für Konzert Theater Bern Fr. 14 547 012.00 pro Jahr.

Die drei Museen

Historisches Museum

Dem Museum ist es in den letzten Jahren endgültig gelungen, seinen Ruf als leicht altmodische Institution abzuschütteln und sich als attraktives Haus mit publikumsnahen Ausstellungen und internationaler Resonanz zu präsentieren. Im Jahr 2009 besuchten rund 120 000 Personen das Museum. Publikumsmagnet war die Sonderausstellung Kunst der Kelten, im Jahr zuvor Karl der Kühne, samt Mittelalter-Spektakel im Park und auf dem Helvetiaplatz. Im Jahr 2009 konnte der Anbau KUBUS eröffnet werden, der dem Museum ganz neue Ausstellungsmöglichkeiten eröffnet und ihm den dringend benötigten Depotraum gibt.

Das Historische Museum wurde von der Stadt bisher mit Fr. 1 460 000.00 subventioniert. Ab 2012 bis 2015 beträgt der Stadtanteil von 22⅓ % Fr. 1 497 240.00 pro Jahr.

Kunstmuseum Bern

Ausstellungshöhepunkte im Jahr 2009 waren Tracey Emin. 20 Years, Giovanni Giacometti: Farbe im Licht oder Rolf Iseli - Zeitschichten. Gut 70 000 Eintritte verzeichnete das Kunstmuseum im Jahr 2009. Im Jahr zuvor waren es dank der grossen Hodler-Ausstellung über 118 000. Einen Rückschlag erfuhr das Museum durch den Abbruch des Projekts Gegenwart. Der geplante Anbau am Aarehang war zu vertretbaren Kosten nicht zu realisieren. Inzwischen werden neue Ideen geprüft, zum Beispiel der Innenausbau im bestehenden

Gebäude. Im Herbst 2010 kam es erstmals zu einer gemeinsamen Ausstellung mit dem Zentrum Paul Klee: Lust und Laster. Die Zusammenarbeit der beiden Häuser soll in den nächsten Jahren weiter verstärkt werden.

Das Kunstmuseum Bern wurde von der Stadt bisher mit Fr. 2 340 000.00 subventioniert. Ab 2012 bis 2015 beträgt der Stadtanteil von 39 % Fr. 2 398 500.00 pro Jahr.

Zentrum Paul Klee

Im 2009 besuchten 122 000 Menschen aus Stadt und Kanton Bern, der ganzen Schweiz und dem Ausland die Ausstellungen im Zentrum Paul Klee. Neben den Ausstellungen organisierte das Zentrum Musik- und Theaterveranstaltungen, vermietete seine Räumlichkeiten an andere Kulturveranstalter oder für diverse Kongresse und Events. Erneut wurde eine Sommerakademie durchgeführt, eine internationale Plattform für Kunst, mit öffentlichen Vorlesungen und Workshops. Die Sammlung wurde in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen gezeigt, unter anderem zum Thema „Orient“, das bis Herbst 2009 als Jahresmotto diente. Das Zentrum unterstützt Creaviva, das Kindermuseum im eigenen Haus, und arbeitet weiterhin eng mit ihm zusammen.

Das Zentrum Paul Klee wurde von der Stadt bisher mit Fr. 2 149 000.00 subventioniert. Ab 2012 bis 2015 beträgt der Stadtanteil von 39 % Fr. 2 202 732.00 pro Jahr.

Die Eckwerte und die mögliche Verlängerung der Verträge

Die Eckwerte der neuen Subventionsverträge 2012 - 2015

Die neuen Verträge enthalten deutlich weniger zahlenmässige Vorgaben als bisher. Die wichtigsten mengenmässigen Vorgaben sind die Besucherzahlen, der Eigenfinanzierungsgrad und eine ausgeglichene Rechnung innerhalb der vierjährigen Subventionsperiode. Wichtige Auflagen in den Verträgen bleiben die Vermittlung, die Zusammenarbeit mit den anderen Kulturinstitutionen auf dem Platz Bern, spezielle Angebote für die Regionsgemeinden sowie die Berücksichtigung beider Geschlechter in den Stiftungsräten.

Mögliche Vertragsverlängerung um insgesamt zwei Jahre

Entsprechend einer Vorgabe im kantonalen Kulturförderungsgesetz ist in den Subventionsverträgen festgehalten, dass sich diese automatisch um ein Jahr verlängern, wenn nicht rechtzeitig ein neuer Vertrag zustande kommt. Die Verträge sehen zudem vor, dass sie mit gemeinsamem Beschluss von allen Parteien - Institution, Gemeinderat der Stadt Bern, Kommission Kultur der Regionalkonferenz, Regierungsrat sowie Kleiner Burgerrat im Falle des Historischen Museums - um ein Jahr verlängert werden können. Mit diesen Bestimmungen ist gewährleistet, dass der Betrieb der Institution weiter bestehen kann und insbesondere die Arbeitsverhältnisse nicht kurzfristig aufgelöst werden müssen.

Aufgrund dieser beiden Bestimmungen, könnten die Verträge im Maximum um zwei Jahre verlängert werden. Für diesen Fall sind die entsprechenden Verpflichtungskredite zu sprechen.

Wie geht es weiter?

Die vier Subventionsverträge gelten als zustande gekommen, sobald sie die Zustimmung

- der Institution
- der Stimmberechtigten der Stadt Bern
- der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland
- des Regierungsrats des Kantons Bern bekommen haben.

In der Konsultation zu den neuen Verträgen, die die Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland im Herbst 2010 bei den 81 Mitgliedergemeinden durchgeführt hat, haben 64 Gemeinden den Subventionsverträgen für die drei Museen zugestimmt, 66 haben Ja gesagt zum neuen Subventionsvertrag mit Konzert Theater Bern. Im März 2011 werden die Verträge von der Regionalversammlung definitiv genehmigt, vorbehalten bleibt das fakultative Referendum. Nach einer positiven Entscheidung der Stimmberechtigten der Stadt Bern wird der Regierungsrat des Kantons Bern als letzte Instanz über die Verträge befinden.

Der Leistungsvertrag mit der Dampfzentrale

Mit einem klaren Profil in den beiden Sparten zeitgenössischer Tanz und zeitgenössische Musik hat sich die Dampfzentrale im Berner Kulturleben fest etabliert. Sie hat das Erbe der Berner Tanztage und der Organisationen Taktlos und Tonart erfolgreich angetreten. Deren Gelder wurden der Dampfzentrale zunächst probeweise übertragen, seit 2010 sind sie im Leistungsvertrag integriert. Mit ihrem Programm erreicht die Dampfzentrale ein Publikum quer durch alle Altersgruppen, vorwiegend aus Stadt und Region, bei den Festivals auch aus der übrigen Schweiz und dem Ausland. 2009 haben 30 000 Personen die Veranstaltungen besucht, allein 3 500 das Festival Tanz in.Bern. Als Partnerin und Veranstaltungsort erweist sich die Dampfzentrale für andere Kulturinstitutionen der Stadt Bern als unverzichtbar.

Gründe dafür sind die idealen mittleren Raumgrößen und die Infrastruktur, welche mit dem 2010 abgeschlossenen Umbau im Bereich Technik und Heizung nun heutigen Anforderungen entspricht. Jetzt kann das Publikum auch im Winter die Veranstaltungen ohne Mantel genießen.

Die Subvention an die Dampfzentrale beträgt im Jahr 2011 Fr. 1 234 000.00. Mit dem Vertrag für die Jahre 2012 bis 2015 soll sie teuerungsbedingt um Fr. 31 000.00 erhöht werden und Miete an Stadtbauten sowie Nebenkosten von insgesamt Fr. 651 000.00 pro Jahr sollen in die Subvention eingebaut werden. Damit muss die Subvention erstmals den Stimmberechtigten zum Entscheid vorgelegt werden; sie beträgt neu Fr. 7 664 000.00 in vier Jahren oder Fr. 1 916 000.00 pro Jahr.

Mehrheits- und Minderheitsstandpunkte im Stadtrat

Argumente für die Vorlage

Argumente gegen die Vorlage

Abstimmungsergebnis:

A Konzert Theater Bern	x Ja-Stimmen, y Nein-Stimmen, z Enthaltungen
B Historisches Museum	x Ja-Stimmen, y Nein-Stimmen, z Enthaltungen
C Kunstmuseum Bern	x Ja-Stimmen, y Nein-Stimmen, z Enthaltungen
D Zentrum Paul Klee	x Ja-Stimmen, y Nein-Stimmen, z Enthaltungen
E Dampfzentrale	x Ja-Stimmen, y Nein-Stimmen, z Enthaltungen

Antrag

Gestützt auf die vorliegende Abstimmungsbotschaft empfiehlt der Stadtrat den Stimmberechtigten, folgende

Beschlüsse

zu fassen

A Konzert Theater Bern

1. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Konzert Theater Bern vom 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 58 188 048.00 bewilligt (Fr. 14 547 012.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Konzert Theater Bern für die Zeit vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
3. Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Konzert Theater Bern eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 30. Juni 2017 von maximal Fr. 29 094 024.00 gesprochen.

B Historisches Museum

1. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Bernisches Historisches Museum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 5 988 960.00 bewilligt (Fr. 1 497 240.00 pro Jahr zu

Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG 110000 Kulturförderung).

2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, der Burgergemeinde Bern sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Bernisches Historisches Museum für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
3. Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Kleiner Burgerat, Regierungsrat und Stiftung Bernisches Historisches Museum eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 2 994 480.00 gesprochen.

C Kunstmuseum Bern

1. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Kunstmuseum Bern vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 9 594 000.00 bewilligt (Fr. 2 398 500.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Kunstmuseum Bern für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen ent-

sprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.

3. Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Kunstmuseum Bern eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 4 797 000.00 gesprochen.

D Zentrum Paul Klee

1. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Zentrum Paul Klee vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 8 810 928.00 bewilligt (Fr. 2 202 732.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Zentrum Paul Klee für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum

31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.

3. Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Zentrum Paul Klee eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 4 405 464.00 gesprochen.

E Dampfzentrale

1. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb des Vereins Dampfzentrale Bern vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 7 664 000.00 bewilligt (Fr. 1 916 000.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Leistungsvertrag abzuschliessen.

Übersicht über sämtliche Leistungsverträge der Stadt 2008/2011 und 2012/2015

Städtische Verträge	Ist 2008-2011	effektive Verände- rungen	kostenneutrale Verände- rungen ¹⁾	zusätzlich Miete, NK und Investitionen ²⁾	neu ab 2012	Total 2012 - 2015
BeeFlat	100'000				100'000	400'000
BeJazz	80'000	10'000	15'000		105'000	420'000
Berner Kammerorchester BKO		100'000			100'000	400'000
Beweggrund	30'000				30'000	120'000
Buskers Festival	100'000				100'000	400'000
Camerata Bern	400'000	-50'000			350'000	1'400'000
Dampfzentrale DZ	1'234'000	31'000		651'000	1'916'000	7'664'000
Einstein-Haus	60'000				60'000	240'000
Grosse Halle (Reitschule)	237'000	3'000			240'000	960'000
IKuR (Reitschule)	380'000				380'000	1'520'000
Int. Gesellschaft Neue Musik, IGM	30'000	5'000			35'000	140'000
Internat. Jazzfestival	50'000		-50'000		0	0
Kino Kunstmuseum	170'000	-50'000			120'000	480'000
Kino Lichtspiel	30'000	20'000	5'000		55'000	220'000
Kornhausforum	659'000	1'000			660'000	2'640'000
Kunsthalle Bern ³⁾	1'200'000				1'200'000	4'378'000
La Cappella	150'000				150'000	600'000
Puppenbühne Demenga/Wirth	100'000				100'000	400'000
Schlachthaus Theater SHT	910'000	25'000		255'000	1'190'000	4'760'000
Tanzaktive Plattform tap	20'000	-20'000			0	0
Theater Effingerstrasse	200'000	50'000			250'000	1'000'000
Theatertreffen auawirleben	220'000	50'000			270'000	1'080'000
Tojo Theater	50'000	10'000			60'000	240'000
Walser-Stiftung ⁴⁾	100'000				100'000	400'000
Werkstatt Improvisierte Musik, WIM	30'000	5'000	-35'000		0	0
Summe Subventionsverträge Stadt	6'540'000	190'000	-65'000	906'000	7'571'000	29'862'000

RK Verträge	Ist 2008-2011	effektive Verände- rungen	kostenneutrale Verände- rungen ¹⁾	zusätzlich Miete, NK und Investitionen ²⁾	neu ab 2012	Total 2012 - 2015
Bernisches Historisches Museum	1'460'000	37'240			1'497'240	5'988'960
Berner Symphonie Orchester	4'926'000					0
Stadtheater	9'266'000					0
Konzert-Theater-Bern		355'012			14'547'012	58'188'048
Kunstmuseum Bern	2'340'000	58'500			2'398'500	9'594'000
Zentrum Paul Klee	2'149'000	53'732			2'202'732	8'810'928
Summe Subventionsverträge RK	20'141'000	504'484			20'645'484	82'581'936

Summe sämtlicher Vierjahresverträge	26'681'000	694'484			28'216'484	112'443'936
--	-------------------	----------------	--	--	-------------------	--------------------

1) Umverteilung von / in Konto Direkte Förderung

2) Entspricht den Angaben StaBe für Miete und den heutigen Beträgen NK und HK und Investitionen

3) inkl. Fr. 211'000.00 Darlehenszahlung bis Ende 2013

4) nicht Gegenstand des vorliegenden Antrags